

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 127.

Neuenbürg, Donnerstag den 21. Oktober

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Friedrich Kloß, Bierbrauers hier wurde, dem Antrag eines Gläubigers zu Folge, am 18. Oktober 1880, Nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Gerichtsnotar Hausmann dahier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 8. Novbr. 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 16. Novbr. 1880, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Rathhausaal in Neuenbürg Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemein-schuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. November 1880 Anzeige zu machen.

Neuenbürg, den 19. Okt. 1880.

Kgl. Amtsgericht.
Gerichtschreiber Seeger.

Neuer Enzklösterle.

Stamm- & Brennholz-Verkäufe.

1) Am Mittwoch den 27. Oktbr. Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad aus den Staatswaldungen Dietersberg 5, Hirschkopf 2, Kälberwald 4, 6, 15, 21 und Scheidholz:

8 Eichen mit 2 Fm., 13 Buchen mit 11 Fm. (darunter ein sehr schöner Schlutenläufer), 15 Birken mit 3 Fm., 4446 Stück Nadelholz, Lang- u. Sägholz mit 2387 Fm.

2) Am Freitag den 29. Oktober, Vormittags 10 Uhr im Hirsch in Enzthal aus den Staats-

waldungen Kälberwald 15, 21 und Scheidholz:

2 Nm. eichene Scheiter, 42 dito Prügel u. Anbruchholz, 39 Nm. buchene Scheiter, 56 dito Prügel und Anbruchholz, 2 Nm. birchene Scheiter, 19 dito Prügel u. Anbruchholz, 368 Nm. Nadelholz-Scheiter, 1141 dito Prügel u. Anbruchholz, 11 Nm. Tannenrinde.

Ottenhausen.

Der letzte Siegenachtsverkauf

in der Konkursache des Spiegel, Georg Friedrich, Samenhändlers von hier findet am Montag den 25. d. Mts.,

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Ottenhausen statt.

Konkursverwalter:
Hausmann.

Neuenbürg.

Akkord

über Muschelkalkstein-Lieferung.

Die Anschaffung und Befuhr solcher Steine auf mehrere Straßen wird neu verankert am

Montag den 25. Oktober d. J., Nachmittags 4 Uhr

auf dem Rathhause hier.

Den 20. Oktober 1880.

Stadtschultheißenamt.
Weßinger.

Stadt Wildbad.

Wiederholter Stammholzverkauf.

Am Freitag den 22. Oktbr. d. J., Morgens 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

werden auf hiesigem Rathhause aus dem Stadtwald Leonhardswald Abth. 2 Kohlplatte

121 Stück forchene Stammholz mit 113 Fm.

wiederholt zum Verkauf gebracht.

Wildbad den 19. Oktbr. 1880.

Stadtförsterei.

Gräfenhausen.

Herbst-Anzeige.



Weinlese,

Die allgemeine wird am Donnerstag den 21. d. Mts. hier stattfinden, wovon man die Herren Weinkäufer mit dem Anfügen

in Kenntniß setzt, daß die Trauben vollkommen reif und gesund sind.

Den 16. Okt. 1880.

Schultheiß Glauner.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Einladung.

Am Sonntag den 24. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr

findet im Gasthaus zum Rößle in Gräfenhausen eine Plenarversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins statt, zu welcher die Mitglieder und Freunde der Landwirtschaft eingeladen werden.

Herr Landwirthschaftslehrer Clausnitzer von Neutlingen wird einen Vortrag halten.

Den 14. Oktbr. 1880.

Der Vereinsvorstand.
Mabie.

Privatnachrichten.

Rothenbach-Werk.

Donnerstag den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

verkauft wir auf hiesigem Werk eine große Anzahl gut erhaltener Betten, Bettladen, Kästen und sonstige entbehrlich gewordene Fahrnisse

im Aufstreich gegen Baarzahlung.

Die genannten Gegenstände werden auf Verlangen zu jeder Tageszeit durch unsern Schreinermeister zur Einsicht vorgewiesen.

Krauth & Co.

Neuenbürg.

Fabrikversteigerung.

Wegen Bezugs von hier halte ich am Samstag den 23. ds.

Morgens von 9 Uhr an

eine Versteigerung durch alle Rubriken, wobei insbesondere vorkommen:

1 doppelter Kleiderkasten, ein hartholzener Tisch, dito Stühle und Bettlade, 1 Kuchkasten und Tisch, Wasch- und Badzuber, Kuchengeschirr und einige Kleidungsstücke.

Ernst Bügenstein.

Präparirtes Tintenlöschwasser

empfiehlt Jac. Mech.



Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Oktober 1880.

Versichert 55578 Personen mit 374,310,000 Mark
Bankfonds 94,650,000 "

Die Bank erhebt keine Aufnahme-Gebühren, vertheilt alle Ueberschüsse voll und un verkürzt an die Versicherten und gewährt auf jede Normalprämie Dividende. Nach dem Tode des Versicherten wird die Versicherungssumme sofort nach Vreibringung der vorschriftsmäßigen Sterbefall-Nachweisungen ohne Zins- oder Disconto-Abzug ausbezahlt.

Versicherungsanträge werden vermittelt:

In Neuenbürg durch *Theod. Weiss.*

" Wildbad " *Christ. Fr. Volz.*

Sommerprossen, Hautausschläge jeder Art, Rösche des Gesichts, unreine Haut, Schuppen, Mieser und alle Unreinigkeiten des Leibes werden sicher beseitigt durch die **ächte Schrader'sche Pilonaise** (Tosulfine).
Apoth. Enl. Schrader, Feuerbach-Str. 2 R. Stuttgart.

Wildbad.

1100 Mark

Pflegschaftsgeld liegen gegen gefestigte Sicherheit zum Ausleihen parat bei
Polizeidiener *Stirner.*

Das ärztliche Hausbuch

eine für Jedermann leicht verständliche u. faßliche Beschreibung der am häufigsten auftretenden Krankheiten des Menschen, deren Entstehungsurachen und das dabei zu beobachtende Verhalten, bearbeitet von *Dr. med. C. Tassius, pr. Arzt u. Physicus,* unter Mitarbeiterschaft anderer renommirter und praktischer Aerzte. Jeder Kranke, jeder Familienvater wird dieses belehrende und unterhaltende Buch willkommen heißen, welches in den verschiedenen Krankheitsfällen gewünschten Aufschluß und wohl-erfahrenen ärztlichen Rath ertheilt. Preis nur *M. 1. 50.* 19 Bogen, stark. 8°. Zu beziehen durch die Expedition des Enztäler.

Ulmer Münsterbau-Loose

(Ziehung Mitte Dezember.)

à 1 Mt. bei *Jac. Meesch.*

Neue Gesetzbücher

von
Rechtsanwalt *Bierer* in Tübingen
und

Amtmann & Amtsanw. Frisch in Weidlingen:

- 1) Populäre Gesetzkunde, praktische Handhabe für jeden Bürger *M. 1.*
- 2) Das württ. Gesetz, betr. die Zwangsvollstreckung wegen öffentlich rechtlicher Ansprüche, für Ortsvorsteher unentbehrlich *M. — 70 S.*
- 3) Das Gesetz über die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen *M. — 60 S.*
- 4) Das Forststraf- & das Forstpolizeigesetz *M. — 70 S.*

Dieses Buch ist nicht nur den resp. Aemtern, sondern auch allen Privatwaldbesitzern, Forstschutzbienern und Gemeindevwaldschützen zu empfehlen.

- 5) Der Schulfond, dessen Verwaltung und Beaufsichtigung *M. — 70 S.*
von heute an zu haben bei

J. Meesch.

Fahrplane

der Enz- und Nagold-Bahn empfiehlt
Jak. Meesch.

Kleine Plakate

mit Abgangszeit der Bahnzüge auf Station Neuenbürg in großen Ziffern,

für Gasthäuser, Comptoire, Kaufläden und Bedienstete besonders geeignet, in handlichem Format, bei

Jak. Meesch.

Bekannte Kalender:

Der Reichsbote, der Lahrer Sinkende Botc 1881

bei *Jac. Meesch.*

Brief-Couverte

in Postformat
mit und ohne Franko-Marken
empfehl
Jak. Meesch.

Kronik.

Deutschland.

Zur Kölner Dombaueier.

II.

Um 9 Uhr 25 Min. meldete Kanonen-Donner, daß der kaiserliche Zug in den Festungsgürtel der Stadt eingelaufen war, und einige Minuten später lief derselbe, gezogen von der bekränzten und mit Fahnen geschmückten Lokomotive „Der Deutsche Kaiser“ auf dem Bahnhof ein. Unter dem Hochrufen des Volkes fuhren die hohen Herrschaften zum Regierungsgebäude. Der Kaiser sah sehr wohl aus, er war erfreut über den herzlichsten Empfang, und dankte freundlich nach allen Seiten. Neben dem Kaiser saß der Kronprinz, frisch und stramm wie immer. In der zweiten Hofequipage hatten die Kaiserin und der König von Sachsen Platz genommen, der dritte Wagen brachte die Kronprinzessin, und dann folgten die übrigen in rascher Reihenfolge. Wagen auf Wagen rollte vorbei, und bald waren die zum Feste erschienen Fürsten des deutschen Reiches am Regierungsgebäude um den Kaiser geschaart. Als Alles am Regierungsgebäude versammelt war, begann der Festzug der Dombauhütte zu defiliren, worauf die Herrschaften zur protestantischen Trini-

tatskirche fuhren. Die Predigt hielt Superintendent Bartelheim über das Wort: „Dein Reich komme.“ Er predigte Liebe und Ver söhlichkeit, möge in der Liebe unser deutsches Volk immer mehr und mehr erstarken. Ihr heiliges Feuer ergreife Fürsten und Völker, weihend, läuternd, lodere in den Palästen und den Hütten, vereinige hoch und niedrig, arm und reich. Nach allgemeinem Gebet und Segen schloß die Feier mit der Ab singung des letzten Verses von „Nun danke alle Gott!“ Der Kaiser erhob sich und sprach in beweiten Worten dem Superinten denten seinen Dank aus. Um 11 1/2 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin am Westportale des Domes ein und wurden von den Mitgliedern der Dombauverwal tung empfangen. Bei Eintritt in den Dom trat den Majestäten der Domdechant Weiß bichof Vaudri entgegen in Begleitung von fünf Prälaten und begrüßten Allerhöchst dieselben in ehrerbietiger Ansprache. Der Kaiser dankte und betonte, daß wie stets das Wollen ungetrübten Gottesfriedens allüberall im Reiche das Ziel seiner unaus gesetzten Sorge und seiner täglichen Gebete bleibe. Nach dem Tedeum verließen die Majestäten mit den Fürstlichkeiten den Dom durch das Südportal, auf dessen Stufen die Kinder schaa ren das Lied „Nun danke alle Gott“ anstimmten. Der Anblick des Festplatzes war überwältigend. Die den ganzen Domhof, alle Fenster und Dächer der umliegenden Häuser füllende Menschen menge begrüßte ihre Majestäten mit brausen den Hochrufen. Se. Majestät der Kaiser reichte Ihrer Majestät der Kaiserin den Arm und führte dieselbe durch das von den Dombausteinmägeln gebildete Spalier unter unausgesetzten Jubelrufen und Lächer wehen der Volksmassen nach dem Kaiserpavil lon. Alle Fürstlichkeiten, die Bürgermeister der Hansestädte und die übrigen Geladenen folgten in einem langen, glänzenden Zuge. Der Dombaumeister verlas hierauf die Urkunde, welche unterzeichnet wurde; eine zweite Urkunde ist für das Stadtarchiv bestimmt. An die Verlesung schloß sich der Gesang der von Ritterhaus gedichteten Fest kantate. Die vollkommene Urkunde über die Vollendung des Domes wurde hierauf nach dem südlichen Thurm gebracht und in den Schlüsselstein gelegt. Der Kaiser hielt sodann eine längere Ansprache in welcher er sagte: „Mögen die zum Himmel emporstrebenden Thürme daran erinnern, daß ohne den gnadenvollen Beistand Gottes nichts auf Erden gelingt. So gebührt also vor Allem dem Allmächtigen unser Dank, der dieses kühne und gefährvolle Unternehmen sichts lich schützte und vollenden ließ. Jede ein zelne Gabe, weit über Deutschlands Grenzen hinaus, finde hier wärmsten Dank. Schließ lich gedenken wir in höchster Anerkennung der Männer, welche an der Hand der Wissen schaft und Kunst diesen Bau schufen und in der Dombauhütte Kräfte erzogen und leiteten, die mit Ausdauer so Großes dar stellten. Sie begrüßen wir Alle dieses herrliche Denkmal, und bleibe es durch des Allmächtigen Gnade Frieden verheißend auf allen Gebieten, Gott zur Ehre, und zum Segen!“ Dieser Ansprache folgte die Rede des Oberpräsidenten und des Präsidenten des Central-Dombauvereins *Schmitz.* Inzwischen war die Urkunde auf



den Südturm geschafft und in den Schlussstein eingefügt worden, der nunmehr in die Höhe gezogen wurde, wobei ein Adler, mit dem Haupte gen Osten gewendet, als Kran diente. Vermittelt eines Mechanismus wurde dann der Schlussstein unter dem Donner der Geschütze, dem Läuten aller Glocken und dem Gesange des Choralen: „Nun danket Alle Gott“ langsam in die Kreuzblume eingesenkt, und auf den Thürmen des Domes die Kaiser- und Königsstandarte aufzuehrt. Aller Anwesenden bemächtigte sich eine tiefe Bewegung, man schüttelte sich die Hände und beglückwünschte sich zu der hehren Feier. Tief war die Empfindung als während der Schlussstein sich aus der Höhe senkte die Sonne den Wolkenschleier durchbrach.

Köln, 16. Okt. Der historische Festzug hat heute bei ausgezeichnetem Wetter stattgefunden. Derselbe zerfiel in 3 Hauptabteilungen, welche ein Bild der kulturgeschichtlichen Entwicklung Kölns geben sollten: die Grundsteinlegung des Domes 1248, die Einweihung des Chores 1222 und die Grundsteinlegung zum Ausbau 1842. Von der Pracht und Schönheit des Zuges ein Bild zu geben, reicht die Feder nicht aus, man müßte den Bericht malen, nicht schreiben. Musterhaft war neben dem Reichtum der Costüme die Naturwahrheit und historische Treue derselben, die sich bis auf Haar, Bart, ja, man möchte sagen, den Gesichtsausdruck der Darstellenden erstreckte.

Wetz, 17. Okt. Bisher wurde jeder aus Deutschland kommende Reisende auf den französischen Grenzstationen durch Polizeibeamte einer Art Verhör über Namen, Stand, Woher, Wohin u. dal. unterzogen und nicht selten wurden harmlose Personen, wenn es den betreffenden Beamten gefiel, angehalten, um die telegraphische Bestätigung ihrer Angaben abzuwarten. Diese wohl aus der Zeit noch der Kommune stammende, unseres Wissens in keinem der zivilisirten Länder von Europa mehr bestehende Formalität ist nun endlich durch einen Erlaß des Ministers des Innern aufgehoben worden, wohl anlässlich der zahllosen Klagen, welche bezüglich der vollständig zwecklosen Plackerei einliefen.

Leipzig, 14. Okt. Bei der heutigen Preisvertheilung der deutschen Wollenindustrieausstellung erhielten folgende württembergische Aussteller Auszeichnungen: Gustav F. Wagner in Calw, Ferd. Gröber in Neufra und Wilhelm Benger Söhne in Stuttgart den 2. Preis; Friedrich Wöhrle in Calw, Tuchfabrik Ehlianaen (vormals Gebr. Hardtmann), J. F. Dohs in Reutlingen, H. F. Baumann in Calw und Eduard Hartmann in Ehlingen den 3. Preis.

Karlsruhe, 18. Okt. Die Leiche des seit dem 5. d. M. vermischten Hofassessors Finanzrath Jost ist laut heute Nachmittag hier eingetroffener telegraphischer Nachricht bei Bernshelm im Rhein gefunden und von an den Fundort geendeten Karlsruhern agnoszirt worden. Somit erweisen sich die über seine Flucht und die dieselbe begleitenden Umstände in Kurz gesetzten Gerüchte als falsch.

In Pforzheim werden gelbe Forchheimer Kartoffeln zu 2 Mk 30 S pr. Zentner angeboten.

Württemberg.

Ultramontane Blätter haben es kürzlich unbegreiflich gefunden, daß katholische Kinder in Köln das „protestantische“, d. h. in Wirklichkeit ganz allgemein christliche, von einem sächsischen Pfarrer zur Friedensfeier 1648 gedichtete „Nun danket alle Gott“ mitsingen sollen, und es ist höhnisch gesagt worden, ob man in dem protestantischen Münster zu Ulm sich bei der Vollendungsfest einmal zwingen lassen werde, katholische Kirchengesänge anzustimmen. Uns Schwaben, Katholiken und Protestanten, wird weder das eine noch das andere so ganz ungeheuerlich erscheinen. Denn in unsern beiderseitigen Kirchengesangbüchern kommt der Gedanke, daß wir eben nicht bloß Protestanten und Katholiken, sondern in erster Linie Christen, friedfertige Befenner Einer Religion sein wollen, gar schön zum Ausdruck dadurch, daß unser evangel. Landesgesangbuch von 1842 nicht etwa bios ein Lied von dem ultramontanerweis verlehnten Wessenberg enthält, sondern auch mehrere Lieder von den beiden katholisch gewordenen, den Ultramontanen sehr genehmen Joh. Schöffler (Angelus Silesius 1624 - 1677) und Luise Heniel († in Köln 1876), sowie von dem katholischen Pfarrer Josef Sperl aus Lauchheim (1761 bis 1837); und andererseits das katholische Gesang- und Andachtsbuch zum Gebrauch bei dem öffentlichen Gottesdienst, herausgegeben von dem bischöflichen Ordinariat Rottenburg 1865, kein Bedenken trägt, die beiden von Protestanten, darunter dem überaus strengen Lutheraner Paul Gerhardt, gedichteten und komponirten Passionslieder „O Haupt voll Blut und Wunden“ und „Ach sieh ihn dulden, bluten, sterben“ die württemberg. Katholiken singen zu lassen. Uns dünkt, nicht bloß ein Symptom, sondern eine der Ursachen davon, daß wir statt des Kulturkampfes den Kulturfrieden, die Verträglichkeit der Konfessionen haben, liegt auch in diesem Singen derselben Lieder und Choräle. (S. M.)

Stuttgart, 19. Okt. Die ausgezeichnete Ausführung des von uns jüngst beschriebenen großen Kaiserpreises für die Rennen in Baden, Baden, welcher in der Kunstwerkstätte des Hofjuweliers Eduard Föhr hier nach Zeichnung des Prof. Herdile gefertigt wurde, hat dem Verfertiger wiederum neue Ehre eingebracht, indem Herr Föhr auch wieder fürs nächste Jahr mit einer Bestellung für den gleichen Zweck von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser betraut worden ist. (S. M.)

Kottweil, 15. Okt. Ein Theil des Brunnen- und Regenabwassers unserer Stadt ergoß sich bis jetzt neben der Hochbrücke in einem hölzernen Schlauche in den tiefen Stadtgraben; nun ist an Stelle dieser unästhetischen Vorrichtung ein künstlerisch gearbeitetes riesiges Löwenhaupt in weißem Sandstein zu sehen, durch dessen geöffneten Rachen das Wasser sich in starkem Strahle in die Tiefe ergießt. Die Kosten der Ausführung und Einsetzung in die Stadtmauer trägt der hiesige Verschönerungsverein.

Stuttgart, 18. Okt. Der heutige Hopfenmarkt war nicht so stark besucht, wie der letzte, doch waren die Verkäufer befriedigt, da die Preise etwas angezogen haben und je nach Qualität Mk 40, 44,

50, 56, 60 und 66 per Zentner bezahlt wurde. Für schwere, feine Waare wird gerne Mk 70.—75. geboten. (N. L.)

Stuttgart, 19. Okt. Kartoffel-Obst- und Krautmarkt. Leonhardsplatz: 500 Sack Kartoffeln à 3 Mk 20 S bis 3 Mk 40 S pr. Ztr. — Wilhelmplatz: 250 Sack Mostobst à 11 Mk — S bis 11 Mk 30 S pr. Ztr. — Marktplatz: 15.000 Stück Silberkraut à 6 Mk bis 8 Mk per 100 Stück.

Ehlingen, 18. Okt. Hef. Obst Mk 8. 70—90 pr. Ztr.

Kirchheim u. L. Zufuhr 500 bis 600 Ztr. Obst. pr. Sack Mk 20—21 pr. Ztr. Mk 10—10,50.

Weinpreise vom 18./19. Oktober. Besigheim. Stadt Besigheim Mittelgewächs 56—57 Mk, Ausflüß Bergwein 60—62 Mk pr. Hekt. — Bönnigheim 1 Kauf zu 45 Mk pr. Hekt. — Hofen 150—160 Mk pr. Hekt. Feil noch 60—70 Hekt. — Kirchheim 2 Ausflüßverkäufe zu 66²/₃ Mk

Heilbronn. Stadt Heilbronn. Stadtfelder: Verschiedene Käufe roth zu 190 bis 195 Mk, Weißgewächs zu 155 Mk per 3 Hektoliter.

In Oberniedelsbach erste Weinkäufe 200—205 Mk pr. Eimer.

Hall, 17. Okt. In der letzten Woche war Hr. Regierungsrath Dieffenbach aus Stuttgart hier, um mit den bei der nächsten Landesausstellung sich betheiligenden hiesigen Geschäftsleuten über die Art und Weise der Beschickung und Ausstellung der auszustellenden Gegenstände zu berathen. Im Ganzen haben sich von hier 21 Aussteller angemeldet.

Von der oberen Raagold, 18. Okt. Für die bevorstehende Abgeordnetenwahl wird von verschiedenen Seiten Herr Oberregierungsrath Luz in Stuttgart in Vorschlag gebracht, der durch Geburt der Stadt Altensteig zugehört.

Neubulach, 14. Okt. Am letzten Sonntag ging ein hiesiger jüngerer Bürger in das eine halbe Stunde von hier entfernte Rohlerthal und wird bis heute vermisst. Trotzdem daß ganze Mannschaften die Umgegend durchstreiften, auch die Raagold eine große Strecke sondirt wurde, ist noch keine Spur von dem Vermissten gefunden worden.

Neuenbürg, 19. Okt. Der Auswanderungs- bzw. Reiseluft nach Amerika hat auch der hiesige Bezirk sein Contingent gestellt, am zahlreichsten aus der Herrenolber Gegend. Doch findet man in sozialer Beziehung auffallendes oder nachtheiliges nicht dabei. Meist sind es jüngere Leute, die dort leichter Stellung zu finden hoffen, oder solche, die auf Nachrichten von Angehörigen über den Ocean hierzu bereits Aussichten haben, ohne daß sie dorten zeit lebens zu bleiben gedächten.

Neuenbürg, 20. Okt. Die Errichtung von Feuerwehren oder mindestens Steigerabteilungen macht seit der Ausstellung des Bezirksfeuerlösch-Inспекtors im Bezirk weitere Fortschritte. So hatte die in Rothenfohl errichtete Feuerwehr, 64 Mann zählend, kürzlich ihre erste Uebung. — Die hiesige Feuerwehr begrüßt diese nach dem gleichen gemeinnützigen Ziele strebenden jüngeren Schwestern als willkommenen Unterstützung.



Erinnerungen aus 1870.

XXXII.

70. Depesche vom Kriegs-Schauplatz. Versailles, 21. Okt. Der Königin Augusta in Homburg. Ich komme soeben von einem kleinen Gefechte bei La Malmaison; 12 Bataillone waren von Mont-Valerien mit 40 Geschützen ausgefallen und wurden nach dreistündigem Gefechte zurückgeworfen. Wir sahen von dem Marly-Biadulte dem Gefechte zu. Ganz Versailles wurde allarmirt. Wilhelm. — Versailles, 21. Okt. Am 21. Okt. 1 Uhr Mittags französischer Ausfall mit bedeutenden Kräften vom Mont-Valerien aus, wobei etwa 40 Feldgeschütze, durch die vorderen Abtheilungen der 9. und 10. Infanterie-Division, sowie des 1. Garde-Landwehr Regiments, zuletzt unterstützt durch Artilleriefeuer des vierten Korps vom rechten Ufer unter den Augen Seiner Majestät des Königs siegreich zurückgeschlagen. Bis jetzt konstatirt: über 100 Gefangene und 2 Feldgeschütze in unseren Händen. Diesseitiger Verlust verhältnißmäßig gering. — Wenn über dieses Gefecht, wie nicht zu bezweifeln, ein neuer französischer Siegesbericht erscheint, so wird dies der beste Beweis für die außerordentliche Genügsamkeit unserer Gegner sein. v. Pobjielski. — Reims, 21. Okt. In Soissons sind in Gefangenschaft gerathen: 99 Offiziere, 4633 Mann. Erbeutet wurden: 128 Geschütze, 70000 Granaten, 3000 Zentner Pulver, eine Kriegskasse von 92000 Frs., ein reich ausgestattetes Magazin für eine Division auf 3 Monate, sehr viel Bekleidungs-Gegenstände zc. v. Krenski.

Calw. Die hiesige Amtsversammlung hat nach dem Vorgang anderer Corporationen zur Unterstützung der in der Nähe des Kriegsschauplatzes befindlichen und eben deshalb am schwersten heimgefügten deutschen Rheinprovinzen, zur Linderung des daselbst herrschenden unsäglichen Elends, im dankbaren Gefühle der gnädigen Bewahrung vor den Verwüstungen und Greueln des schrecklichen Krieges einen Beitrag von 1500 fl. aus den Mitteln der Amtskorporation verwilligt, ein Beschluß, dem gewiß die Bewohner von Stadt und Amt von Herzen zustimmen werden.

Miszellen.

[Zur Geschichte der Nadel.] Die Nadel, dieser so überaus nützliche und weitverbreitete Gegenstand, von dem man glauben sollte, das erste Weib habe ihn erfunden, stammt erst aus dem 15. Jahrhundert. Erst um 1410 begannen die Nadeln die Dornstacheln zu verdrängen, deren sich arme Leute zum Befestigen ihrer Gewänder bedienten, und die silbernen und goldenen Stifte, welche die Reichen zu gleichem Zwecke anwandten. Der Erfinder der Nadel war ein Drahtzieher in Paris, Tourangenau mit Namen, der von der Begierde gestachelt, schnell reich zu werden, Tag und Nacht darauf sann, sein Handwerk zu vervollkommen. Die Schwierigkeit der Herstellung mochte anfänglich die Nadeln zu seltenen und kostbaren Dingen; und ihres hohen Preises halber waren sie ein Gegenstand, dem man sonst nur auf

fürstlichen Toiletentischen begegnete. So fungirte eine Büchse mit Nadeln unter den Gaben, welche die Frau von Beaujeu, Tochter Ludwig IX. von Frankreich, bei ihrer Vermählung als Mitgift erhielt, und der bis auf unsere Tage gekommene Ausdruck „Nadelgeld“ weist schon darauf hin, wie dieser heute so ordinäre Gegenstand eine besondere und stets mit hohen Zahlen angelegte Rubrik in der Summe der einer Frau ausgelegten Gelder bildete. — In England blieb die Nadel bis zur Regierung Heinrich VIII. unbekannt. Zu dieser Zeit brachte sie die schöne und später so unglückliche Anna Boleyn mit aus Frankreich, und ohne Zweifel ist das noch im Volke verbreitete Vorurtheil, es bringe Unglück Jedem eine Nadel zu schenken, denn dieselbe „steche die Liebe ab“, auf jenem bejammernswerthe Fürstin zurückzuführen.

[Rattensalle.] Auf dem Gute Ringelsbruch bei Paderborn ist seit mehreren Jahren eine Rattensalle eingeführt, welche sehr leicht herzustellen und dabei sehr wirksam ist und auch anderwärts nachgeahmt zu werden verdient. Man schlägt aus starken Brettern einen Kasten zusammen, dessen Größenverhältniß ganz dem Raume, wo er aufgestellt werden soll, angepaßt werden kann. Derselbe kann z. B. 3—5 Fuß lang, 2—2½ Fuß breit und 9—12 Zoll hoch sein. Den Deckel schraubt man mit 3—4 Zoll starken Schrauben an, so daß er sich leicht abschrauben läßt. An den beiden kürzeren Seiten des Kastens schneidet man eine weite Eingangsöffnung aus, die durch einen Schieber geschlossen werden kann, so daß die Ratten bequem durch den Kasten hindurchlaufen können. Im Innern des Kastens bringt man abwechselnd von der einen und andern Seite Querbretter an, welche kürzer sind als die Breite des Kastens, so daß also der Weg durch den Kasten ein gewundener wird und im Innern eine Anzahl halboffener Kammern entstehen. Man verzieht nun den Kasten mit etwas Stroh und andrem weichen Material, stellt ihn mit geöffneten Schiebern in eine ruhige dunkle Ecke im Schweinestall oder an einen Ort, wo die Ratten hausen, und deckt ihn mit Stroh zu. Dieser Kasten wird bald ein Lieblingsaufenthalt der Ratten, die darin ihre Nester machen. Nach einigen Wochen wird man schon aus dem Quieten erkennen, ob Ratten darin sind, oder man schließt auf's gerathewohl die Schieber, trägt den Kasten hinaus und schraubt den Deckel ab. Bei einer solchen Revision fanden sich einmal 40 junge und alte Ratten in einem Kasten, und thatsächlich liefern die Revisionen nicht nur häufig eine gute Ausbeute, sondern tragen auch wesentlich zur Verminderung und fast gänzlichen Beseitigung der Rattenplage bei.

[Dauerhafte Ofenschwärze.] Zur Genüge bekannt ist der Uebelstand, daß bei der allgemein beliebten Methode des Schwärzens eiserner Ofen durch das Auftragen einer dünnen Schicht von mit Wasser angerührtem Graphit, (sogenanntem Wasserblei) und nachheriges Glänzendbürsten die der Hitze am meisten ausgelegten Stellen des Ofens

gewöhnlich schon nach einigen Stunden sowohl Schwärze als auch Glanz einbüßen, an deren Statt dann ein äußerst mißfarbiger rothbrauner Farbenton dem Auge sichtbar wird. Die Ofenlade dauern wohl etwas länger an, allein der äußerst brandige Geruch des durch die Ofenbize sich langsam verkohlenden Lades belästigt die Zimmerbewohner Wochen lang in arger Weise. Dagegen kann man dem Ofen für sehr lange Zeit eine geruchlose Schwärze auf folgende Art ertheilen: Man rühre Kienruß und Wasserglas von Syrupkonsistenz zu einem Brei an, trage diesen vermittelt einer Bürste dünn und gleichmäßig auf die Ofenwende auf und lasse 24 Stunden trocknen. Sodann wird Graphitmehl und Gummiwasser hinlänglich dick angerührt und auf die beschriebene Art als zweiter Anstrich aufgetragen, welcher vor dem vollkommenen Eintrocknen glänzend gebürstet wird.

[Hänschen-Merlei oder deutsche Mazedonien.] Ein sehr wohlthätender Salat, der besonders in der Jahreszeit sehr angenehm ist, wo es kein frisches Gemüse giebt, da man ihn lange aufheben kann, wird nach der R. K. folgendermaßen zubereitet. Man pugt einige Kohlrabiköpfe, Kohlrüben, gelbe Rüben und Sellerieköpfe, schneidet sie in Scheiben, sicut mit einem Blechförmchen oder mit dem Messer allerlei Figuren davon aus, sicut sie in Salzwasser weich, läßt sie ablaufen und auf einem Siebe oder einer flachen Schüssel ausgebreitet möglichst abtrocknen. Ebenso schneidet man zarte Wirsingköpfe und weiße Kohlköpfe in beliebige Theile und macht es eben so damit, endlich Blumenkohl; wenn dies alles fertig ist, so mischt man noch eingemachte kleine Essiggurken, dergl. Bohnen und Perlwibeln darunter, rangirt das ganze Gemisch in einen Steintopf, streut Lorbeerblätter, Pfefferkörner und Nelken dazwischen, kocht endlich Weinessig mit diesen Gewürzen ab, gießt ihn erkaltet auf das Ganze, so daß er übersteht, deckt oder bindet es fest zu und bewahrt es auf.

[Chlorkalk als Mittel zur Reinigung von Fußböden.] Das gewöhnliche Verfahren bei Reinigung der Dielen ist Scheuern mit Sand und in wohlgehaltenen Zimmern dürfte es auch vollkommen ausreichend sein. An vernachlässigten Fußböden jedoch, deren lang verjährte Flecken den Bemühungen der ordnungsliebenden Hausfrau nicht so leicht weichen, ist Chlorkalk als wirksames Mittel zu empfehlen. Man bestreicht den durch Dinten- oder andere Flecken verunreinigten Fußboden mit einem Brei von Chlorkalk und läßt ihn die Nacht über wirken. Am andern Tage überspreicht man diese Chlorkaldecke vermittelt eines starken Pinsels mit verdünnter Salzsäure und läßt am folgenden Tage das Zimmer mit warmem Wasser scheuern. — Die Schärfe des Chlors hat dann den Dielen ihre ursprüngliche Weiße wieder gegeben und alle Flecken vertilgt, an denen die Kraft von mancherlei Seifen und Laugen vergebens erprobt wurde.